

Ressort: Politik

Merkel äußert Verständnis für Unzufriedenheit in Ostdeutschland

Berlin, 23.01.2019, 11:23 Uhr

GDN - Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat Verständnis für Wut und Unzufriedenheit in Ostdeutschland geäußert. "Ich finde es nicht so verwunderlich, dass es in Ostdeutschland Frustrationen gibt", sagte Merkel der Wochenzeitung "Die Zeit".

Das Land sei "vielleicht nie so versöhnt" gewesen, wie man gedacht habe. Viele Ostdeutsche hätten beispielsweise lange akzeptiert, weniger zu verdienen. "Hoffnungen, die Angleichung werde schnell gehen, sind in einigen Bereichen zerstoßen", so Merkel. Auch seien die Ostdeutschen noch immer in vielen Führungspositionen unterrepräsentiert. Zugleich wachse bei ihnen ein bestimmtes Gefühl, die eigenen Verdienste nicht ausreichend gewürdigt zu sehen. "Oft denke ich, es ist ein wenig, wie es 1968 im Westen war, denn auch damals wurde bohrend nachgefragt: Wer seid ihr vor 1945 gewesen? Und wie seid ihr danach damit umgegangen? So befragen wir uns heute mit Blick auf den Zeitenwechsel von 1989 auch", sagte die Kanzlerin der "Zeit". Auch, dass die Wut im Osten sich oft gegen sie persönlich richte, überrasche sie nicht: "Das ist nicht paradox", so Merkel. "Das begann schon mit der Euro- und Finanzkrise und hat sich dann durch die vielen Flüchtlinge, die zu uns kamen, noch einmal verstärkt." Damals habe es sich um eine humanitäre Notsituation gehandelt. "Es hat mich aber nicht verwundert, dass sich viele Menschen in den neuen Ländern mit einer solchen Entscheidung noch etwas schwerer taten als die in den alten Ländern. Es gab in der DDR zu wenig Erfahrung mit anderen Kulturen." Zugleich setzt sich Merkel für Parität zwischen Männern und Frauen ein. "Parität in allen Bereichen erscheint mir einfach logisch", so die Bundeskanzlerin. Schon als Physikstudentin habe sie Männer an der Uni als sehr dominant erlebt. In der Politik habe sich der Eindruck bestätigt: "Mein Blick für Benachteiligungen, die auf Frauen zukommen, hat sich geweitet, weil ich Einsichten in sehr viele Lebensbereiche bekam." Es gebe Gebiete, auf denen Frauen es einfach schwerer hätten, "weil sie dort erst einmal neue Muster prägen müssen". Für einen Mann sei es zum Beispiel "überhaupt kein Problem, hundert Tage hintereinander einen dunkelblauen Anzug zu tragen, aber trage ich innerhalb von zwei Wochen viermal den gleichen Blazer, dann erzeugt das Bürgerpost". Dass sie als Frau milder betrachtet wird, glaubt die Kanzlerin nicht: "Das war schon während der Euro-Krise so – und in der Flüchtlingsfrage auch. Da zog ich genauso die Pfeile auf mich, wie es einem Mann passiert wäre."

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-118898/merkel-aeussert-verstaendnis-fuer-unzufriedenheit-in-ostdeutschland.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

United Press Association, Inc.
3651 Lindell Road, Suite D168
Las Vegas, NV 89103, USA
(702) 943.0321 Local
(702) 943.0233 Facsimile
info@unitedpressassociation.org

info@gna24.com
www.gna24.com